

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Bilderbuch für Kinder, enthaltend: eine angenehme Sammlung von Thieren, Pflanzen, Blumen, Früchten, Mineralien, Trachten, und allerhand andern unterrichtenden Gegenständen aus dem Reiche der Natur, ...

alle nach den besten Originalien gewählt, gestochen, und mit einer kurzen
sowohl, als auch erweiterten wissenschaftlichen, und den
Verstandeskräften eines Kindes angemessenen Erklärung begleitet

Bertuch, Friedrich Justin

Rumburg, 1813

Die Stockamsel

[urn:nbn:de:bsz:31-263397](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-263397)

Der natürliche Gesang des Männchens gefällt Manchem; Andern will er dagegen nicht behagen. Er hat allerdings etwas Melodisches, wird aber durch dazwischen kommende Mißwae entstellt. Dennoch zieht man den Vogel jung in Käfigen auf, begnügt sich aber nicht an seinem natürlichen Gesange, sondern lehrt ihn allerley Lieder nachsprechen. Er ist sehr Flug und gelehrig, und behält das Gelernte lange Zeit; bisweilen Zeitlebens. Man hat auch schon Amseln Wörter nachsprechen hören.

Im Zimmer wird dieser Vogel weniger kerr, als andere. Nicht selten tödtet er andere kleinere Vögel aus Muthwillen. Man hat einige zwölf und mehrere Jahre lang lebendig erhalten.

Die gemäßigten Länder von Europa, wie auch einige Gegenden in Asien sind ihr Aufenthalt. In Deutschland trifft man sie in waldigen Gegenden überall an; doch eben nicht häufig. Sie bleiben wenigstens bey uns in Deutschland beständig hier, und sind also aus ihrem Geschlechte die einzigen, welche nicht ziehen. Dichte Waldungen von Laub- und Nadelbäumen sind ihr Aufenthalt. Im Winter kommen sie in die Feldhölzer und selbst in die Gärten.

Da sie sich besonders bey gelindem Wetter sehr zeitig paaren, so sieht man nicht selten schon gegen das Ende des März's Junge in ihren Nestern. Es sind deren gewöhnlich vier oder sechs in einem Neste, das aus Moos, zarten Reifern, Lehm und Erde gehauet ist. Man findet es in Reishäusen und Dickigen einige Fuß hoch über der Erde. Die Eyer sehen graugrünlich aus, und sind mit vielen blaßbraunen Flecken und Streifen bezeichnet. — Die Amseln brüten zweimal im Jahre, wobey das Männchen sein Weibchen ablöst.

Will man Junge aufziehen, so thut man am besten, wenn man sie aus dem Neste nimmt, sobald sie die Augen öffnen, und die Kiele aufgesprungen sind.

Das Fleisch von Amseln schmeckt angenehm. Die alten Römer machten es durch Mästen noch schmackhafter. Schade, daß der Fang so schwer ist! Im Sommer ist ihnen fast gar nicht bezukommen; im Winter lassen sie sich eher berücken, wenn die Nahrungsmittel selten sind. Sie fallen dann oftmals auf Eimruthen und in große Meisenschläge. Man kennt mehrere Spielarten, unter andern

Die Stockamsel.

Sie steht schwarzbraun aus, wie das Weibchen der gemeinen Amsel, wenn das, was einige Naturforscher für das Amselweibchen halten, nicht wirklich diese Abart ist, wie Viele glauben.

Einige wollen sogar gefunden haben, daß der Gesang der Stockamsel schöner und viel stärker sey, als von der gemeinen. Auch soll sie ihr Nest auf der Erde bauen.

Die Kingamsel.

(*Turdus torquatus.*)

Die Kingamsel oder Kingdroffel ist so groß wie der Krammetsvogel, 12 Zoll lang und 18 Zoll mit ausgebreiteten Flügeln breit. Der Schwanz mißt über 4 Zoll. Der Schnabel ist an der Wurzel weißgelb, in den Winkeln gelb; der Augenstern kastanienbraun; die Füße und Klauen sind dunkelbraun. Der Oberleib ist schwarz; aber nicht so tief, wie bey der vorigen. Auf dem Rücken und an den Schultern sind die Federn ein wenig weißgrau, auf dem Kopfe aber etwas rostgrau eingefast. Der Unterleib ist schwärzlich; die Federn am Bauche und die Deckfedern der Flügel sind weiß eingefast; die Schwungfedern mehr dunkelbraun als schwarz, die Spordern rothgrau, und die mittlern weißgrau gesäumt. Ueber die Brust läuft eine weiße, ins Röthliche spielende Querbinde, die einen Finger breit ist, und den Namen des Vogels veranlaßt hat.

Das Weibchen sieht nicht so schwarz aus, wie das Männchen, sondern mehr braun; auch ist die Querbinde auf der Brust schmaler, undeutlicher und röthlichschwarzgrau.

Man findet diese Droffel nicht nur durch ganz Europa bis zum höchsten Norden hinauf, sondern auch in verschiedenen asiatischen Ländern, z. B. in Persien. Gebirgige Gegenden sind ihr liebster und vorzüglichster Aufenthalt. Im Sommer trifft man sie in Deutschland nicht an, außer etwa auf hohen Gebirgen, z. B. am Harz und auf den Alpen. Erst im September kommen sie von Norden her bey uns an. Im März oder April ziehen sie wieder fort.

In ihrem Betragen und ihren Bewegungen gleicht diese Droffel der vorigen sehr. Sie lebt still und einsam, und hat eine schwache, aber nicht unangenehme Stimme, die sie im Freyen zeitig im Frühjahre, im Zimmer aber fast immer hören läßt. Man kann sie mehrere Jahre in der Gefangenschaft erhalten.

Sie nährt sich von Würmern, Insekten und allerley Beeren, z. B. von Hagebutten, Mehlbeeren, Heidelbeeren, Weinbeeren, Wachholderbeeren u. s. w.

Ihr Nest und ihre Eyer sollen den von der Schwarzdrossel gleichen.

Man fängt sie im September auf ihren Zügen in der Schneuß und auf dem Heerde sehr bequem und leicht. Ihr Fleisch schmeckt angenehm, und wird daher gesucht.